

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Juli 2000
Nummer 232



Ein Apostel auf dem Löffelstiel

Gebrauchsgegenstand und religiöses Bild

Während mehrere Objekte aus den Vitrinen der Räume 118 und 119 im Obergeschoss des Galeriebaus zeitweilig in der Sonderausstellung „Spiegel der Seligkeit“ zu sehen sind, haben an deren Stelle andere Exponate Platz gefunden, die sonst im Depot aufbewahrt werden. Dazu gehört das bis-

her unveröffentlichte nur 6,4 Zentimeter große Fragment eines sogenannten Apostellöffels aus vergoldetem Gelbguss, der im späten 16. Jahrhundert entstand.

Löffel aus Messing sind prinzipiell selten. Holz stellte bis in die Neuzeit das übliche Material für dieses Besteck in den unteren und den Mittelschichten dar. Silberne Geräte waren in den gehobenen Schichten geläufig. Möglicherweise besaß auch der Löffel, von dem das Fragment stammt, eine silberne Laffe. Doch das ist ungewiss, denn erhalten ist nur ein Teil des sich nach oben verjüngenden Griffs, eines hohlen, runden und vorn mit drei Facetten versehenen Stabes, der eine dreifach profilierte Konsole trägt. Auf dieser steht der Apostel, ein freiplastisch geformtes Figürchen in einem knöchellangen, unter dem linken Arm gerafften Mantel. Mit der Linken umgreift er eine Schriftrolle, im rechten Arm liegt ein kurzer Stab, dessen Krone abgebrochen ist. Es könnte sich um ein Beil oder ein Winkelmaß gehandelt haben. Diese Attribute kennzeichnen die Apostel Matthäus, Thomas und Matthias.

Seit dem späten 15. Jahrhundert gehörten solche Apostellöffel zu den Statussymbolen einer wohlhabenden Adels- und Bürgerschicht. Es waren beliebte Geschenke zu Kindstauen und anderen Anlässen, da die Darstellung des Jüngers einen Bezug auf den

Namen des Beschenkten oder des Schenkers, des Paten zum Beispiel, ermöglichte. Diese Geräte gehören somit zu jenen Repräsentations- bzw. repräsentativen Gebrauchsgegenständen, die gleichzeitig Träger religiöser Bilder darstellen. Sie sind Dokumente eines Phänomens des privaten Bildgebrauches, dessen nachhaltige Entwicklung im Spätmittelalter einsetzte und die auch in der oben genannten Ausstellung thematisiert ist.

Der etwas unsaubere Faltenwurf des Figürchens lässt sich nicht allein mit der Schwierigkeit solcher Miniaturgüsse begründen, sondern er ist auch der Abnutzung der Gussform geschuldet, aus der man oft über lange Zeiträume große Stückzahlen von Bildwerken erzeugte. Der Schöpfer unserer Figur dürfte Ende des 16. Jahrhunderts bzw. um 1600 in Süddeutschland gewirkt haben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedenfalls wurde das Fragment in Reichelsdorf bei Nürnberg zusammen mit einem kupfernen Doppellöffel gefunden; man hielt es damals für das Bruchstück einer Monstranz aus dem Spätmittelalter. Wie einst dieses Teil oder vielleicht noch der intakte Löffel in den kleinen Ort südlich der Reichsstadt gelangt ist, bleibt ungewiss. Doch es darf vermutet werden, dass es ein Nürnberger Bürger war, der seinen Löffel auf dem Land verlor.

Frank Matthias Kammel

Fragment eines Apostellöffels
Süddeutschland, um 1580/1590
Messing, vergoldet, Inv.Nr. Pl.O.
2170



Von Angesicht zu Angesicht

Zu einem spätromanischen Schlussstein mit der Vera icon

Im Großen Kreuzgang hat für einige Wochen ein Gewölbeschlussstein aus dem frühen 13. Jahrhundert vorübergehende Aufstellung gefunden, der vor kurzem einer Oberflächenreinigung mit Laser und konservatorischen Festigungsmaßnahmen unterzogen worden ist. Bevor er demnächst als Leihgabe auf eine Ausstellung verschickt wird, ist er gegenüber dem neulich ebenfalls lasergereinigten Chörlein vom Sebalder Pfarrhof präsentiert. Da hier der Zustand des Stückes vor der Restaurierung abgebildet wurde, vermag der Betrachter den Unterschied im Vergleich selbst einzuschätzen.

Der Stein trägt auf seiner als Achteck gestalteten, einst in einen oberbayerischen Kirchenraum weisenden Seite das in einen Rahmen gestellte Christusantlitz: Ein bärtiges Gesicht mit langen, rahmenhaften Haaren ist vom Kreuznimbus umgeben. Die Formen sind einfach und grafisch angelegt. Es handelt sich um eine Steinmetzarbeit. Offenbar hatte man der künstlerisch weniger begabten Kraft eine Vorlage gegeben, nach der sie das Bild auf die vorgesehene Grundfläche übertragen sollte. Doch vermochte sie dies nur bedingt umzusetzen. Offensichtlich „rutschte“ ihr das Antlitz im Bildfeld etwas zu hoch, denn den vertikalen Balken des Kreuznimbus, der über dem Scheitel positioniert sein müsste, brachte der Werkmann an dieser Stelle

nicht unter, so dass nur die beiden seitlichen Strahlen erscheinen. Unterhalb des Kinnes dagegen blieb zu viel Platz, so dass sich das Haar des geteilten Bartes mit den Strähnen vom Haupt zu einem seltsamen Sockelgebilde vereint, das einer Kinderzeichnung von zusammenfließenden Rinnsalen gleicht.

Stellt man sich die Frage, welcher Art die Vorlage gewesen sein könnte, nach der der Steinmetz zu arbeiten hatte, wird man an Pilgerzeichen denken, die eines der im Mittelalter hochgeschätzten Heiligtümer der Christenheit zeigt: Die Vera icon, eine im Petersdom zu Rom verwahrte Tuchreliquie, die angeblich das wahre Antlitz Christi trägt. Verschiedenen Überlieferungen zufolge sah man sie als das authentische, während des Gebetes Christi am Ölberg

verwendete bzw. bei der Kreuztragung von Veronika an Jesus gereichte Schweiß Tuch an, auf dem dieser der Legende nach den Abdruck seines Antlitzes hinterließ. Daher wurde der „Vera icona“, dem wahren Bild Christi, besondere kultische Verehrung zuteil. Papst Honorius III. (1216 – 1227) und seine Nachfolger verbanden sogar Ablässe mit ihm. Der Zustrom von Wallfahrern war groß, und die Vielfältigkeit des Bildes in Gestalt von Pilgerzeichen trug die



Gewölbeschlussstein
Oberbayern, Anfang 13. Jahrhundert
Zustand vor der Restaurierung
Sandstein, 25,5 x 23,8 x 10,3 cm
GNM, Inv.Nr. A 2686

Antlitzgestalt des Gottessohnes rasch in die entferntesten Winkel des Abendlandes.

Die Darstellung besaß als Vergegenwärtigung Christi schlechthin besondere Bedeutung. Mit der Beschränkung auf das Angesicht des Herrn war eine seltene Wirkung verbunden, eine besondere Unmittelbarkeit zwischen Betrachter und Bild hergestellt. Auf Grund des Bezuges zu Genesis 32, 20 – „Ich habe den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen und meine Seele ist gerettet“ – wird sein Betrachter zum Schauenden, dem im Schauen Heil widerfährt. Das Antlitz Christi zu betrachten bedeutete Glück, Heil und Segen, und das Bild besaß auch apotropäische Funktion. In einem Veronika-Hymnus aus dem 13. Jahrhun-

dert heißt es daher davon: „Mögen wir es getrost von Angesicht zu Angesicht ansehen können, wenn er (Christus) zum Gericht kommt, so wie wir es jetzt auf Erden in Spiegelung und rätselvoller Weise verehren, anbeten und in Ehren halten können.“

Die Darstellung des Christusantlitzes hat somit auch eschatologische Dimensionen, was in unserem Relief nicht zuletzt darin zum Ausdruck kommt, dass das Bild einem Achteck eingeschrieben ist, dem Sinnbild der Ewigkeit. Außerdem besaß der Schlussstein, der Bauteil mit hervorragender statischer Bedeutung, dessen Platz im Gewölbeschild ist, die Decke krönt und zusammenhält, im Mittelalter hohen Symbolwert. Schon Pseudo-Kaisarios, der zur Zeit

Kaiser Justinians, einer Periode emsigster Bautätigkeit lebte, verglich in seiner Beschreibung des menschlichen Körpers die hervorragende Stellung des Hauptes mit der eines Schlusssteins, ohne den es keinen Kuppelbau gebe und dessen Entfernung den Einsturz bewirkt. Auch Suger von Saint-Denis (1081 – 1151) nannte den Schlussstein ein Gleichnis für Christus und bezog die zentrale tektonische Funktion und die Bedeutung Christi für die Heilsgeschichte aufeinander. In einem altenglischen Gedicht wird von Christus in diesem Sinne gesagt: „Wohl geziemt es dir, dass du das Haupt der Halle seist, dass du verbindest zu weiten Wänden im festen Gefüge den harten Stein.“ In der Beschreibung der Krypta der karolingi-

schen Michaelskirche von Fulda, die der Mönch Brun Candidus verfasste, liest man, Christus trage das Weltall wie der Schlussstein die Kuppel.

Den, der einst unter dem Gewölbe wandelte, wird das Bild an den Psalm erinnert haben: „Aufgegangen ist über uns Deines Antlitzes Licht, o Herr, Du hast mir Freude ins Herz gegeben...“ (Psalm 4 7–8).“ Und dem Auftraggeber, der die Gestalt dieses Schlusssteines bestimmte, war ohne Zweifel bewusst, dass gleich dem Stein, der die Wölbung vollendet, der am Ende der Zeit erscheinende Christus die Vollendung der Heilsgeschichte darstellt.

Frank Matthias Kammel



Pilgerzeichen
Rom, 13. Jahrhundert
Zinn-Blei-Legierung, H. 4,5 cm
Köln, Museum für Angewandte
Kunst
Foto: Rheinisches Bildarchiv

Nürnberger Goldschmiedekunst als Forschungsaufgabe

Neben den „klassischen“ Disziplinen eines Museums – Sammeln, Bewahren, Präsentieren – gehört die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung zu den Kernaufgaben des Germanischen Nationalmuseums. Das aktuelle Beispiel einer Forschungskampagne, die aus diesem Anspruch entstanden ist, wollen wir Ihnen im Folgenden vorstellen.

Zu den Spitzenprodukten, die das exportorientierte Nürnberger Handwerk seit dem Spätmittelalter hervorbrachte, gehören Erzeugnisse der metallverarbeitenden Gewerbe, darunter die der Goldschmiedekunst. Die große Wertschätzung schlug sich in zahlreichen Aufträgen hochrangiger Persönlichkeiten nieder. Davon zeugt heute noch die weite Verbreitung Nürnberger Arbeiten, die in den meisten wichtigen Sammlungen Europas und Amerikas zu finden sind.

Die größte Bedeutung erlangte die Nürnberger Goldschmiedekunst im 16. und frühen 17. Jahrhundert, bekannte Meister sind Wenzel und Christoph Jamnitzer, Hans und Elias Lencker, Hans Pezolt, Friedrich Hillebrandt, Hans Kellner und viele andere. Silberarbeiten, wie die Milon von Kroton-Schale des Christoph Jamnitzer im Germanischen Nationalmuseum, zeugen von herausragender künstlerischer Qualität, die plastisches Verständnis mit höchstem technischen Können in sich vereinigt.

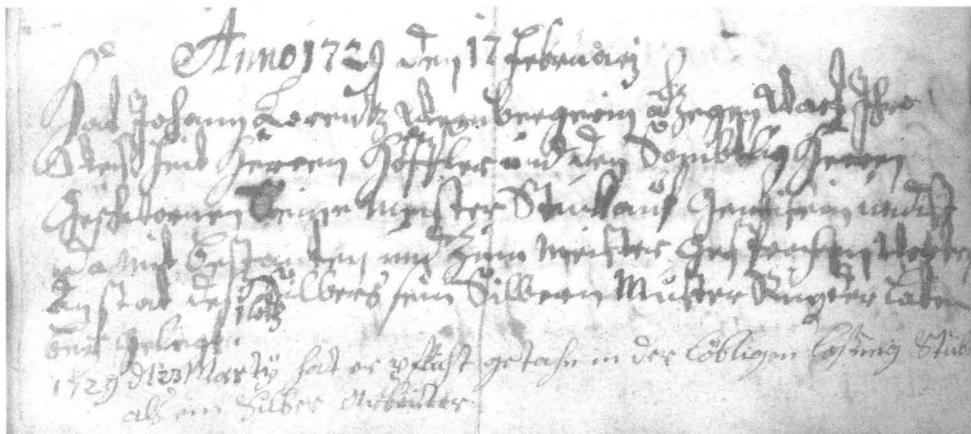
Auch später nahm das Goldschmiedehandwerk Nürnbergs neben anderen Städten eine herausgehobene Stellung ein. Die Spannweite der Goldschmiedeerzeugnisse reichte von den mit verschiedenen kostbaren Materialien gearbeiteten Tafelaufsätzen, Pokalen, Kassetten, Silbermöbeln oder Schmuck bis zu einer Kinder-

rassel oder einem schlichten Becher, der in Anerkennung einer erfolgreich bestandenen Promotion verschenkt wurde.

Obwohl die Bedeutung der Nürnberger Goldschmiedekunst für die Geschichte des deutschen und europäischen Kunsthandwerks längst erkannt wurde, hat sich die Forschung mit ihr bisher nicht in angemessener Weise befasst. Die letzte – in vieler Hinsicht fehlerhafte – Gesamtliste der Meister stammt aus dem Jahr 1893. Die Varianten der Beschaumarke in Form des Buchstaben N, mit der die Stadt für den Reinheitsgehalt garantierte, sind nur unzureichend erfasst, Meisterbiografien nicht vorhanden, falsch oder

(Titelbild)
Christoph Jamnitzer, Milon von Kroton-Schale, 1616, GNM, HG 8393

Eintrag Johann Lorenz Wernbergers in das Meisterbuch, LGA, 11751



*) Die im Artikel beschriebenen Gegenstände werden im Juli in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

lückenhaft. Das seit November 1997 am Germanischen Nationalmuseum tätige „Forschungsprojekt zur Nürnberger Goldschmiedekunst“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Meister, Marken und Werke von 1541 bis zur Einführung der Gewerbefreiheit 1868 zu bearbeiten und eine umfassende Dokumentation der Nürnberger Goldschmiedekunst zu erstellen. Trotz dieser pauschalen Bezeichnung arbeiteten die Handwerker vor allem mit Silber.

Seit 1541 mussten die Meister ihre silbernen Erzeugnisse mit einem individuellen Stempel versehen, der aus einer Hausmarke, einem Wappenemblem, den Initialen des Meis-

ternamens oder einem redenden Zeichen bestehen konnte. Viele Meistermarken sind heute nicht mehr zu deuten, da die dazu notwendigen Unterlagen verloren gegangen sind oder nur durch aufwendige Recherchen wiedergefunden werden können. Um die Biografien der etwa 1000 Meister zu erstellen sowie für die Auflösung und Zuweisung der Meistermarken ist eine umfangreiche Sichtung von Originalquellen notwendig, z. B. Kirchenbüchern, Ratsverlässen, Lehrlingslisten, Stadtrechnungen u. a. Einen Einblick in die Forschungsarbeit kann das Beispiel des Johann Lorenz Wernberger geben.

Dieser wurde am 24. Oktober

1700 in Uffenheim/Franken als Sohn eines aus Nürnberg stammenden Goldschmiedes geboren. Von 1713 bis 1719 ging er, nach einem Eintrag in der ab 1630 erhaltenen Lehrlingsrolle, bei Heinrich Gottfried Anton Hammon in Nürnberg in die Lehre und erlangte am 23. März 1729 das Meisterrecht, was aus einem 1627 begonnenen Meisterbuch hervorgeht. Seine Heirat mit Susanna Katharina Jünger steht im Ehebuch von St. Sebald am 7. März 1728 vermerkt. Eine zweite Ehe schloss er am 11. Juli 1764 in St. Lorenz mit Anna Barbara, der Tochter des Goldschmiedemeisters Zacharias Tobias Schultheiß. Zwischen 1732 und 1767 bildete

er laut Lehrlingsrolle acht Lehrlingen aus. Nach Eintrag im Sebalder Totenbuch wurde Wernberger am 25. Oktober 1767 bestattet.

Von 1745 bis 1749 sowie von 1755 bis 1759 war er Geschworener – ein vereinigtes, auf Zeit gewähltes oder ernanntes Mitglied im Vorstandsgremium eines „geschworenen Handwerks“ – und ist daher mit Porträt und Wappen im Geschworenenbuch der Nürnberger Goldschmiede vertreten. Das Stammwappen der ursprünglich in Steyr ansässigen Familie Wernberger enthält eine „Werrn“ (österreichisch: Maulwurfsgrille) über einem Dreifelsen. Die Gegenüberstellung des



Johann Lorenz Wernberger,
Filigrankästchen, um 1730,
GNM, HG 7863

Wappens Johann Lorenz Wernbergers im Geschworenenbuch mit einem bis dato nicht gedeuteten, weil schwer erkennbaren Meisterzeichen, ermöglichte die Zuweisung an den Meister. In der älteren Literatur war das Zeichen bisher nur in missverständlicher Form zu finden.

Von Wernberger, der zu den qualitätvolleren Goldschmieden des 18. Jahrhunderts zählte, besitzt das Germanische Nationalmuseum ein Besteck und ein mit Filigran und Email gefertigtes Kästchen, das im „Blickpunkt“ nach längerer Zeit wieder einmal dem Publikum gezeigt wird.

*Ursula Timann/
Birgit Schübel*

Porträt Johann Lorenz Wernbergers im Geschworenenbuch, Stadtarchiv Nürnberg ▶

Von l. o. nach r. u.:

a) Meistermarke Johann Lorenz Wernbergers, H. 3,4 mm; b) Ausschnitt aus dem Wappen; c) Wiedergabe der Meistermarke nach Marc Rosenberg, Der Goldschmiede Merkmale 1925, Nr. 4172; d) Beschaumarke der Stadt Nürnberg für Silber, 2. Viertel 18. Jh. (schematische Darstellung), H. 3,6 mm



Ausstellung: Albrecht Dürer – ein Künstler in seiner Stadt

Stadtmuseum Fembohaus
22. Juli bis 17. September 2000

Eine bisher wenig thematisierte Seite des großen Nürnberger Künstlers zeigen die *museen der stadt nürnberg* zum Jubiläumsjahr: Albrecht Dürer und seine Stadt. Die Ausstellung bildet einen der Höhepunkte im Rahmen des Schwerpunktes Dürer-Stadt Nürnberg.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein Kabinett der Zeich-

nungen. Etwa 30 Originale Albrecht Dürers, darunter zwei Selbstbildnisse, werden beleuchtet, wie meisterhaft der Künstler mit der Feder umzugehen verstand. Kupferstichkabinette in Bamberg, Berlin, Braunschweig, Erlangen, Bremen, Danzig, Darmstadt, Hamburg, München, Nürnberg, Wien und Wolfegg haben Leihgaben zugesagt. Etwa

die Hälfte der ausgewählten Zeichnungen war noch nie in Nürnberg zu sehen.

Dürers Anfänge als Künstler hat man in den Illustrationen der so genannten Schedelschen Weltchronik von 1493 gesucht – ohne, dass es einen Beweis dafür gab. Als Sensation muss die Entdeckung eines vom jungen Dürer gezeichneten (aber nicht geschnittenen) Holzstocks für das Buch bezeichnet werden. Das Stück wird als Leihgabe des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin erstmals in Nürnberg vorgestellt.

Die Frage, was konnten Nürnberger Mitbürger von Dürer eigentlich sehen, findet eine Teilantwort in einem Raum, in dem seine verlorenen Außenmalereien dokumentiert werden. Nach seinen Entwürfen und unter seiner Leitung wurden ab 1521 alle Außenfronten des gotischen Rathauses und die beiden Fassaden des Hauses von Ulrich Stark am Weinmarkt 1 bemalt. Farbige Nachzeichnungen des mittleren 16. Jahrhunderts aus der Grafischen Sammlung Albertina in Wien werden den Ausstellungsbesuchern einen Eindruck von diesen verlorenen Hauptwerken Dürers vermitteln.

Das Nürnberg der Dürerzeit wird in grafischen Abbildern beschworen werden, unter ihnen die älteste gezeichnete Stadtansicht von Hans Wurm.

Dürers herausragende Bedeutung für die Frühzeit der topographischen Zeichnung in Nürnberg kann nur durch Faksimiles belegt werden, da die berühmten Aquarelle der Kunsthalle Bremen als Beutekunst von Russland zurückgehalten werden.

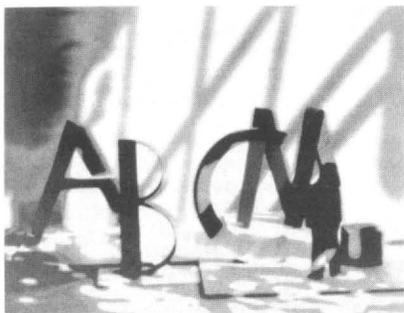
Die dem Fembohaus benachbarte Hauptkirche St. Sebald wird als Hauskirche der Familie Dürer einbezogen. Der letzte Raum der Ausstellung ist diesem Gotteshaus und dem Anteil Dürers an seiner Ausstattung gewidmet. Der Besucher wird mit dem Hinweis entlassen, dass St. Sebald zu Fuß in einer Minute erreicht werden kann.

Zur Ausstellung erscheint ein wissenschaftlicher Katalog mit Beiträgen von Professor Dr. Rudolf Endres, Professor Dr. Franz Machilek, Professor Dr. Karl Schlemmer und Matthias Mende. Für den Druck der Publikation hat die Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung e. V. Nürnberg 50 000,- DM zugesagt.

Die Ausstellung wird von dem bekannten Dürer-Spezialisten und Leiter der Grafischen Sammlung der *museen der stadt nürnberg*, Matthias Mende, erarbeitet. Sie wird ermöglicht von der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung und dem Projektbüro Stadtjubiläum.



Die Hesperidengärten in St. Johannis



„Steinerne Zeugen der Nürnberger Gartenkultur“ präsentiert das Germanische Nationalmuseum in einer Sonderschau im Gartensaal, die von Mitte Juli bis Mitte Oktober läuft. Zu sehen sind Bestände des Germanischen Nationalmuseums, welche die Bedeutung Nürnbergs als Gartenstadt unterstreichen. Zwei weitere Veranstaltungen im Stadtgebiet beschäftigen sich mit „heimlichen Gärten“ und „goldenen Äpfeln“, die man darin finden kann. Alles zusammen ist Teil des Ausstellungsmosaiks „Nürnberg A – Z“, das von Mai bis Oktober im Rahmen des Stadtjubiläums „950 Jahre Nürnberg“ stattfindet.

„Nürnberg A – Z“

Unter dem Motto „Eine Stadt alphabetisch gesehen“ bietet „Nürnberg A – Z“ 26 stadtgeschichtliche Ausstellungen im gesamten Stadtgebiet: von A wie Ankommen bis Z wie Zeitreise, von der Vorgeschichte bis in multimediale Zeitalter. Das bunte Ausstellungsmosaik ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Projekt-

büros Stadtjubiläum mit über 50 Museen, Partnern, Firmen, Vereinen, Gruppen und Initiativen. An den unterschiedlichsten Orten – in Museen genau so wie in Räumen des Alltags – wird Stadtgeschichte in all ihren Facetten beleuchtet.

Überdimensional große Lettern aus Aluminium weisen jeweils den Weg zu den Ausstellungen. Schon die Buchstaben selbst sind Blickfang und Kunstobjekt, geschaffen vom Bildhauer Hubert Lackner. Geboren 1954, machte er zunächst eine Ausbildung als Schriftsetzer, um dann von 1977 bis 1983 an der Nürnberger Akademie zu studieren. Seitdem machte der Meisterschüler von Professor Uhlig zahlreiche Ausstellungen, Installationen und Kunst am Bau. Wie sein jüngstes Werk entstanden ist, erklärt uns der Künstler selbst: „Ich nehme das Alublech, gehe an die Kantbank und setze einen Winkel. Räumlichkeit und Stabilität entsteht. Die Form entwickelt sich aus der Funktion. Im Falle des Buchstabens wird in der Auseinandersetzung zwischen Material und Bearbeitung ein eigener Formduktus geschaffen, der eigenständig ist, einfach und minimalistisch. Diese Herstellungsweise, dieses Ergebnis ist ein Gegenpol zur Alltagstypografie. Die entstandene Linie hebt sich ab vom werbetypografischen Aller- und Einerlei.“

Dazu kommt Lackners Idee, die Kurzdaten des jeweiligen Ausstellungskalenders in dem Sockel unterzubringen, der neben dem eigentlichen Buchstaben platziert ist und als „Ordnungspunkt“ dient.

H wie Hesperidengärten

Der Buchstabe H steht für die Hesperidengärten und zeigt, dass Nürnberg einst eine bedeutende Gartenstadt war. Obwohl man bei dem „Land, wo die Zitronen blühen“ gemeinhin nicht an Franken denkt, gibt es doch schon seit der Zeit der Nürnberger Patrier eine richtiggehende Zitruskultur in Nürnberg. In Johannis versteckt liegen die „heimlichen“ Zitronengärten, die Hesperidengärten in St. Johannis. Sie sind Teil des Ausstellungsmosaiks „Nürnberg A – Z“ und noch bis Ende Oktober täglich geöffnet. (Infos beim Bürgerverein St. Johannis-Schniegling-Wetzendorf, Telefon 33 59 12). Der Name der Anlage leitet sich aus der griechischen Mythologie her: Die drei Töchter des Hesperos – die Hesperiden – bewachten die goldenen Früchte, Eigentum der Götter. Der Sagenheld Herakles musste, um eine Schuld zu sühnen, zwölf schwer zu erfüllende Aufgaben voll-

bringen. Dazu gehörte auch der Raub von „goldenen Äpfeln“, die wir heute der Zitrusfrucht gleichsetzen.

Wer mehr erfahren will über die Geschichte der Zitrusfrüchte, sollte unbedingt die Ausstellung „Die goldenen Äpfel in Nürnbergs Hesperidengärten“ besuchen. Vom 15. Juli bis 15. Oktober wird im Pellerhaus alles Wissenswerte über die verschiedenen Arten, Anbau und Nutzung präsentiert. (Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 9 bis 18 Uhr, Do. 9 bis 19 Uhr, Fr. 9 bis 16 Uhr, der Eintritt ist frei). Parallel läuft die eingangs erwähnte Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum, jeweils zu sehen von Di. – So. 10 bis 17 Uhr, Mi. 10 bis 21 Uhr (Eintritt: 8,- DM, übliche Ermäßigungen).



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Frank P. Bär, Eszter Fontana: *Durch den bloßen Druck der Finger... 300 Jahre Hammerklavier*. Begleit- heft zur Ausstellung im Germani- schen Nationalmuseum Nürnberg und dem Musikinstrumenten-Mu- seum der Universität Leipzig, Nürn- berg 2000

Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germani- schen Nationalmuseum, Band 3, Klavichorde. Bearbeitet v. Martin Kares mit Beiträgen von Sabine Kat- harina Klaus. Wilhelmshaven, 1999
musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie. Bd. 2, Nürnberg 1999

Eszter Fontana, Friedemann Hell- wig, Klaus Martius: *Historische Lacke und Beizen auf Musikinstru- menten in deutschsprachigen Quel- len bis 1900*.

3. überarb. und erw. Neuauflage
Nürnberg, 1999

Frank Matthias Kammel: *Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter*. Ausstellungskatalog, Nürnberg 2000

Internationale Sprachen der Kunst Ausstellungskatalog, bearb. von Ur- sula Peters. Ostfildern-Ruit, 1998

Waldemar Ritter: *Kulturerbe als Beute? Die Rückführung kriegsbe- dingt aus Deutschland verbrachter Kulturgüter – Notwendigkeit und Chancen für die Lösung eines histo- rischen Problems*. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germa- nischen Nationalmuseums, Bd. 13, Nürnberg 1997/ unveränderter Nachdruck Dezember 1999

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Vorträgen sowie das Halbjahres- programm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Ser- vice-Büro für Mitglieder:
Telefon (0911) 1331-108
Fax (0911) 1331-234

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im Juli 2000 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germa- nischen Nationalmuseums

16.03.2000 – 09.07.2000

Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulptu- ren der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh

30.03.2000 – 29.10.2000

Clavier 2000 - Eine Erfindung für alle

31.05.2000 – 08.10.2000

Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italie- nisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information u. Anmeldung (09 11) 13 31-238

Führungen im Kaiserburg-Museum

je den 1. Samstag im Monat, 14.30 Uhr

Führungskarte DM 2,- erforderlich

Gruppenführungen nach Vereinba- rung. Telefon (09 11) 13 31-238

Führungen in Schloss Neunhof

Regelführungen

Treffpunkt: vor dem Schloss

Führungskarte DM 2,- erforderlich

02.07.2000, 11 Uhr

Ilse Klingler

09.07.2000, 11 Uhr

Ursula Gölzen

16.07.2000, 11 Uhr

Christine Schneider

23.07.2000, 11 Uhr

30.07.2000, 11 Uhr

Imgard Kloss

Gruppenführungen nach Vereinba- rung

Telefon (0911) 13 31-238

Führungen durch die Ausstellung

„Clavier 2000“

mit Demonstrationen auf Originalinstrumenten

05.07., 19.07.2000, 18 Uhr

09.07., 16.07.2000, 15 Uhr

Führungskarte DM 4,- zzgl.

zum Eintritt erforderlich

Gesprächskonzert auf Original- instrumenten

12.07.2000, 18 Uhr

Rebecca Maurer

Themenführungen in der Ausstellung „Internationale Sprachen der Kunst“

02.07.2000, 11 Uhr

05.07.2000, 19 Uhr

Erika Luise Hoegl

Führungen durch die Ausstellung

„Internationale Sprachen der Kunst“

02., 08., 09.07.2000, 14.30 Uhr

Führungskarte DM 4,- zzgl.

zum Eintritt erforderlich

„Spiegel der Seligkeit“

Themenführungen in der Ausstellung

09.07.2000, 11 Uhr

Dr. Arnulf von Ulmann

16.07.2000, 14 Uhr

Sarah Slenczka (englisch)

30.07.2000, 11 Uhr

Erika Luise Hoegl: Rosenkranzvereh- rung

Regelführungen durch die Ausstel- lung „Spiegel der Seligkeit“

So, Feiertage 11.30 Uhr

erster Sa im Monat, 14.30 Uhr

dritter Mi im Monat, 18.30 Uhr

Führungskarte DM 4,- zzgl. zum Ein- tritt erforderlich

Gruppenführungen durch die

Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und An- meldung (0911) 1331-238

Sonntags- und Abendführungen

für Einzelbesucher

02.07.2000, 11 Uhr

05.07.2000, 19 Uhr

Erika Luise Hoegl: The spirit of ecstacy. Tanzdarstellungen ab 1900

09.07.2000, 11 Uhr

12.07.2000, 19 Uhr

Dr. Tobias Springer: Die Sonne im Zentrum kultischer Verehrung

09.07.2000, 11 Uhr

Dr. Arnulf von Ulmann: Wie fühlt sich Kunst am wohlsten? Konservatori- sche/restauratorische Probleme im Vorfeld einer Ausstellung

(Spiegel der Seligkeit)

09.07.2000, 14.30 Uhr

12.07.2000, 18 Uhr

Franz Pröbster Kunzel: Traumge- spräche und Klangperformance mit dem Künstler im „Traumzeitgarten“ (Kleiner Klosterhof)

16.07.2000, 11 Uhr

19.07.2000, 19 Uhr

Dr. Hermann Maué: Leben hinter Klostermauern. Das Nürnberger Kartäuserkloster

19.07.2000, 18 – 20 Uhr

Beatrice Lavarini: Ernst Ludwig Kirch- ner. Wegbereiter der Moderne

Gespräche vor den Originalen; Dias; Diskussion von Texten (Workshop)
Maximal 25 Personen

23.07.2000, 11 Uhr

26.07.2000, 19 Uhr

Dr. Claus Pese: Die kunstgewerblichen Meisterkurse des Bayerischen Gewerbemuseums. Museum der LGA, Rittersaal

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

12.07.2000

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Nürnberger Flügelretabel, um 1470/80 (Spiegel der Seligkeit)

19.07.2000

Gisela Parchmann: Judith mit dem Haupt des Holofernes, 1525. Gemälde von Hans Baldung, gen. Grien

26.07.2000

Barbara Ohm: Drachenkampf des hl. Georg. Skulptur, um 1390

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

02 July 2000, 2 pm General Tour

Christine Schneider: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

16 July 2000, 2 pm Special Talk

Sarah Slenczka M.A.: Highlights of the Gothic and the Renaissance: Domestic treasures, sacred and secular

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-
zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe

02.07.2000

Gabriele Harrassowitz: Wie haben Mönche in unserem großen Museum gelebt? Dazu eine Mönchskutte zum Anprobieren, Erkundungsspiele u. a. auf der großen Klosterwiese

16.07.2000

Birgitt Lebküchler: Zeitgenössische Kunst im Handumdrehen. Auf vier Fotografien betrachten wir Ausschnitte der „Handaktion von Joseph Beuys“. Wir untersuchen die Ausdrucksfähigkeit verschiedener Gesten und zeichnen im Anschluss daran unsere eigenen Hände
Material DM 1,-

16.07.2000

Doris Lautenbacher: Vom kleinen Zinnsoldaten. Zinnfiguren erzählen aus ihrer Zeit. Sie sind Abbilder damaligen Geschehens. In einer Sonderausstellung des Spielzeugmuseums sehen wir Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth und erfahren vieles über ihre Herstellung. Wir erleben selbst, wie schwierig es ist, eine Zinnfigur zu bemalen. Für Kinder ab 8 Jahren,
Material DM 3,-
Treffpunkt: Spielzeugmuseum

23.07.2000

Birgitt Lebküchler: „Woraus ist dieses Bild gemacht?“ Wir sehen uns Bilder an, die nicht einfach mit gewöhnlichen Farben gemalt sind. Werke der Künstler Emil Schumacher und Bernhard Schultze regen uns dazu an, selbst mit unterschiedlichem Farbmateriale zu experimentieren
Material DM 2,-

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern Ausstellungen

20.05.2000 – 10.10.2000

„Industrieschauen in Nürnberg 1882 bis 1906“. Die drei Bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellungen in Nürnberg

28.06.2000 – 04.08.2000

Kunstsommer in der LGA
„Natur – Version“. Werke von Atsuko und Kunihiko Kato

Führungen in der Ausstellung „Industrieschauen“

jeden 1. So im Monat, 11 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen in der Ausstellung „Natur – Version“

09.07.2000, 11 Uhr

20.07.2000, 19 Uhr sowie nach Vereinbarung

Künstlertag

06.07.2000, 19 Uhr

Kunsthau Nürnberg Ausstellungen

25.06.2000 – 23.07.2000

„im auftrag.de. Schutzverband Bildender Künstler/ IG Medien“

30.07.2000 – 20.08.2000

„Licht – Raum – Zahl
Gierowsky - Berdyszak - Winiarski“

Kunsthalle Nürnberg Ausstellungen

21.05.2000 – September 2000

„Korpys / Löffler“
(im Innenhof der Kunsthalle)

30.06.2000 – 30.08.2000

„Kennen wir uns“

Führungen in der Ausstellung „Kennen wir uns“

05.07., 12.07.2000, 18 Uhr

19.07., 26.07.2000, 18 Uhr

16.07.2000, 15 Uhr

Museum für Kommunikation Nürnberg

Mitmachmittage für Kinder und Familien

01.07., 02.07.2000, 14 – 16 Uhr
Zum Briefeschreiben braucht's Papier. Aus zerkleinertem Altpapier schöpfen wir mit Hilfe von Wasser und Schöpfsieb selbst Papier und schmücken es mit Farbe und Blütenzusätzen. Am zweiten Tag basteln wir aus den Papieren Karten.

Für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

06.07., 20.07.2000, 14.30 – 16 Uhr
Kinderpostamt. In einem fast originalen Postamt schlüpfen Sie in die Rolle der Erwachsenen und spielen nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind
Für Kinder von 4 – 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen

16.07.2000, 14 – 16 Uhr

„Es grüßt Dich innigst und herzlichst...“ Briefe von anno dazumal
Seit die Menschen schreiben, schreiben sie auch Briefe: auf Tontafeln, Pergament, Papyrus, Papier. Wir schauen uns im Museum alte Briefe an und schreiben anschließend mit Feder und Tinte und versiegeln unseren Brief fachgerecht
Für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

28.06.2000 – 16.07.2000

„Achim Weinberg“

19.07.2000 – 01.09.2000

Christian Rösner

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

auf der Wöhrder Wiese

01.05.2000 – 03.09.2000

Schwerpunkt „Spiel der Kräfte“

Anmeldung und Information unter

Telefon 0911/ 231-5445

Fax 0911/ 231-8290

e-mail: erfahrungsfeld@kubiss.de

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

12.05.2000 – 13.08.2000

„Wolfgang Schaub: Melencolia I von Albrecht Dürer“. Zwanzig Aquarell-Variationen zu Dürers Melencolia

Regelführungen KPZ II

02.07.2000, 14.30 Uhr

20.07.2000, 18.30 Uhr

Spielzeugmuseum

Ausstellung

27.05.2000 – 15.10.2000

„Kleine Welten – Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth“

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellungen

26.05.2000 – 09.07.2000

„Rembrandt - Das Zeichen und das Licht“. Radierungen und das Nürnberger Selbstbildnis

25.07.2000 – 17.09.2000

„Albrecht Dürer – ein Künstler in seiner Stadt“

Museum Industriekultur

Ausstellungen

04.05.2000 – 31.12.2000

„100 Jahre Club (1. FCN)“

19.05.2000 – 15.10.2000

„Sigena - Zeitreise von Schülern in die Nürnberger Geschichte“

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Ausstellung

09.05.2000 – 31.10.2000

„Faszination und Gewalt“

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des

Luitpoldhauses

06.07.2000

Dr. Erwin Neupert: Indonesien – Teil II: Das hinduistische Bali

13.07.2000

Prof. Dr. Günter Bräuer: Zum Ursprung des modernen Menschen – Modelle und Fakten

19.07.2000

Yasmin Olivier M.A.: Die Frühzeit Malts

26.07.2000

Prof. Hermann Rusam: Festvortrag „950 Jahre Nürnberg“ – Von Tafelberg bis Thon. Ehemalige Dörfer vor den Toren Nürnbergs
Weitere Termine unter
Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle

20.05.2000 – 31.10.2000

„Bilder aus West-Neuguinea (Irian Jaya)“

20.05.2000 – Januar 2001

„Mykene – Nürnberg – Stonehenge“

ab 20.05.2000

„Plateausaur – der Fränkische Lindwurm“

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellungen in der SchmidtBank-Galerie

26.05.2000 – 07.07.2000

Alex Hanimann: „Tokio – New York – Berlin“

14.07.2000 – 08.09.2000

Dellbrügge & de Moll:

„Hamburg Ersatz Teil“.

Eine Ausstellung im Rahmen von
log.in (netz/kunst/werke)

Ausstellungs mosaik „Nürnberg A – Z“

20.05.2000 – 15.10.2000

26 stadtgeschichtliche Ausstellungen von A wie Ankommen bis Z wie Zeitreise. Als Beitrag zum Nürnberger Stadtjubiläum wird die Stadt zur riesigen Ausstellungslandschaft. Weitere Informationen im Programmheft oder online unter: www.stadtjubilaeum-nuernberg.de (Schwerpunkt „Nürnberg A – Z“)

Germanisches Nationalmuseum  
Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Grafische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30000 v. Chr. bis zur Ge-
genwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis

Sammlungen

Di – So 10 – 17 Uhr

Mi 10 – 21 Uhr, Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den

Lesesaal Di 9 – 17 Uhr

Mi, Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe

nur bis ca. 16.30 Uhr)

Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Grafische Sammlung,

Archiv und Münzsammlung

Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-

stellungen und Öffnungszeiten

Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum  

Dependance des Germanischen Na-

tionalmuseums

Auf der Burg, 90403 N

Baugeschichte der Kaiserburg, Reise-

kaiser- und -königtum, historische

Waffentechnik

täglich 9 – 18 Uhr

Schloss Neunhof  

Dependance des Germanischen

Nationalmuseums

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N

Betreuung durch das Germanische

Nationalmuseum, Tel. 1331-238

Historisches Patrizierschloß mit Ein-

richtung aus dem 16. – 18. Jh.

Park im Stil des 18. Jh.

22.04.2000 – 24.09.2000

Sa, So, feiertags 10 – 17 Uhr

KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches

Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche:

Untericht für Schulklassen und Ju-

gendengruppen in den Nürnberger Mu-

seum und Sonderausstellungen, Semi-

nare (Lehrerausbildung und -fortbil-

dung) Angebot aus ca. 50 Themen

zur Kunst- und Kulturgeschichte,

zur Stadtgeschichte, Zeitgeschichte

und aktuellen Kunst. Hinzu kom-

men zeitlich begrenzte Sonderver-

anstaltungen und Projekte.
Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241

Abteilung für Erwachsenenbildung,

Familien:

Führungen für Gruppen und Einzel-

besucher durch die Sammlungen und

Sonderausstellungen. Sonder-führun-

gen für Kinder und ihre Eltern, Stu-

denten, Senioren

Information und Anmeldung:

Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N

Telefon 655 42 34 oder 655 51 95

während der Ausstellung

Mo – Fr 9 – 20 Uhr, So 11 – 15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N

Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht Dürer Gesellschaft

Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,

Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63

Ältester Kunstverein Deutschlands;

Ausstellungen, Publikationen und

Editionen zur zeitgenössischen Kunst

Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N

Telefon 240 21 20

Informations- und Dokumentations-

zentrale für zeitgenössische Kunst, Ar-

chiv, Publikationen, Ausstellungen

Mo – Fr, 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/ Bibliothek

Di, Fr 10 – 16 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Ausstellungen in der

Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –

17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III

(im Kunsthaus)

90402 N, Telefon 20 92 00

Sammlung zeitgenössischer Kunst,

Kunstverleih

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 219 24 28

Eisenbahn-Erlebniswelt

Di – So 9 – 17 Uhr

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg

Telefon 3 60 95 77

Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen Na-

tionalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg

Tel./Fax 2348610

Mi 17 – 21 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr

Sa 11 – 14 Uhr

Naturhistorisches Museum 

der Naturhistorischen Gesellschaft

Nürnberg e.V

Morientorgraben 8, 90402 N

Telefon 22 79 70

Einheimische Vor- und Frühgeschich-

te, Völkerkunde, Höhlen- und Karst-

kunde

Mo – Fr, So 10 – 17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürn-

berg 

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 230 88 85

Geschichte der Post und Telekommu-

nikation

Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

Karl-Grillenberger-Straße 40

90402 N, Telefon 20 31 10

Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr,

Mi 11 – 19 Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg  

Lorenzer Straße 32, 90402 N

Telefon 231 28 53

Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

Di, Do. – So 10 – 17 Uhr,

Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N

Telefon 231 27 70

Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr

Fr 8.30 – 12.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Pellerhaus

Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr

Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr

Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N

Telefon 231 27 79

Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe

Mo, Di, Mi, Fr, 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 Uhr u. 13.30 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4

90317 N, Telefon 2 31 26 72

Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr

Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-

Str. 1 (früher Flurstr. 17)

So 14 – 18 Uhr, Führung jeden 1. So im

Monat, 14.30 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstr. 2, 90402 Nürnberg

Telefon 240-2020

Di – Fr 10 – 20 Uhr

Sa, So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

Museum der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloss

Direktion (Tucherschloss)

Hirschelgasse 9–11, 90317 N

Telefon 231 5421

Di 10 – 13 Uhr, Do 10 – 16 Uhr,

Sa, So 13 – 17 Uhr

(am Museum Tuchers-

schloss)

Di 10 – 13 Uhr, Do 10 – 16 Uhr,

Sa, So 13 – 17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus  

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N

Telefon 2 31 25 68

Original Grafiken. Dürerzeitlich re-

konstruierte Küche und Wohnstuben,

funktionierende Druckwerkstatt

Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

Mo geschlossen

Führungen mit Agnes Dürer: Do (außer

3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg 

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15

90403 N, Telefon 2 31 31 64

Verwaltung 2 31 32 60

Geschichte des Spielzeugs im Zusam-

menhang mit Nürnbergs Spielzeugtra-

dition

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:

Anmeldung Telefon 2 31 31 64/32 60

Stadtmuseum Fembohaus  

Burgstraße 15, 90317 N

Telefon 2 31 25 95

Di – So 10 – 17 Uhr

Do 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52

Tel. 22 70 66

Führung täglich 15 Uhr

Museum Industriekultur  

Äußere Sulzbacher Straße 62

90317 N, Telefon 2 31 3875/4672

Di – So 10 – 17 Uhr geöffnet,

Mo. geschlossen

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,

Fürther Str. 110, Telefon 2 31-5421

Führungen

Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße

Telefon 86 98 97

Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

 bei dieser Institution Aktionen /

Führungen für Schulklassen durch KPZ I

 bei dieser Institution Führungen für

Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II